

13. VIII. 1917.

64

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Dotterung der Grünwaren- und Gemüsemärkte war heute stark montagnäßig, der Zubrang der Käufer aber nichtsdestoweniger lebhafter als an den übrigen Tagen. Der Wochenmarkt zehrte noch von den gestrigen Gemüsezufuhren. Die Ankünfte aus Ungarn waren in jeder Hinsicht schwach; auch heimische Grünwaren kamen nicht herein, da gestern keine Gärtnermärkte stattfanden. Die Preise hielten sich auf unveränderter Höhe.

Sehr starkem Zuspruch begegneten heute die aus Böhmen eingeführten „Geos“-Birnen, die auf den meisten Marktplätzen zu haben waren. Auf dem Wochenmarkt gab es auch von der Gemeinde Wien im Tirol aufgebrauchte Williams-Birnen, die mit K. 1.24 bis 1.28 pro Kilogramm reichend abgingen. Kartoffeln sah man auf den inneren Märkten nicht. Auch Eier waren heute nicht angeboten.

Die Fleischknappheit hat schon sehr stabilen Charakter angenommen. Hinsichtlich der Verteilung in St. Mary scheint der Einfluß der Bezirksfleischhauer zu überwiegen, denn der Wiener Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle, dem die Rolle eines Preisregulators ersten Ranges zufällt, wird von Woche zu Woche tiefmütterlicher bedacht. Schon in Friedenszeiten war den Fleischhauern die Großmarkthalle ein Dorn im Auge, und zahlreiche Kämpfe wurden um ihre Ausschaltung geführt. Was früher nicht gelungen ist, versucht man jetzt in Kriegzeiten sukzessive zu erreichen, nämlich eine Monopolstellung der Fleischhauer in den Bezirken. Die Gemeinde Wien müßte, unterstützt vom Ernährungsamt, diesen geheim und versteckt betriebenen Bestrebungen mit energischer Hand entgegen treten, denn sonst wird es nie gelingen, die Detailfleischpreise in Einklang mit den tatsächlichen Verhältnissen zu bringen.

Das Angebot an Rindfleisch war heute schon mehr als äußerst knapp. Kalbfleisch gab es in der Großmarkthalle nur in äußerst geringfügigen Mengen. Schweinefleisch mangelte gänzlich. Heute haben wir schon den vierten innereislosen Tag, ein Umstand, der speziell den ärmeren Bevölkerungsschichten sehr nahe geht.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle beliefen sich auf neun Waggons mit 363 Tonnen, darunter 187 böhmisches Rindfleisch, das für öffentliche Approvisionierungszwecke an die Großschlachtereie abgegeben wurde, 125 Tonnen Schafe aus Ungarn und 48 Stück russisch-polnische Gänse für die Gemeinde Wien.

Der Geflügel-, Wild- und Fischmarkt war heute nur äußerst schwache Dotterungen auf.